

Nachhaltige Qualifikation zum Nutzen der Patienten und Kunden

Physiotherapeut Dominik Klaes erhält ein Weiterbildungsstipendium des BMBF



In wenigen Berufen sind regelmäßige Fortbildungen ein solch fester Bestandteil des Berufslebens wie in der Physiotherapie. Mit dem Bestehen des Staatsexamens und der damit einhergehenden Erlaubnis, diesen Beruf ausüben zu dürfen, fängt das Lernen erst so richtig an. Das Fortbildungsangebot für Physiotherapeuten ist riesig: von Eintagesfortbildungen bis zu Fortbildungskonzepten über 2 Jahre und mehr ist alles geboten. Daraus ist ein regelrechter Markt entstanden, der viele Möglichkeiten eröffnet – sowohl hinsichtlich der Erweiterung des Qualifikationsspektrums, als auch hinsichtlich der enormen Gelder, die man als Physiotherapeut immer wieder investiert.

Die meisten Fortbildungen erweitern das Wissen, das Repertoire der therapeutischen Techniken und somit die Qualifikation des Therapeuten. Die Qualität der Therapie steigt, wovon vor allem die Patienten, und durch interne Schulungen teilweise auch die Kollegen profitieren.

Das Verhältnis von Kosten und Nutzen für den Therapeuten ist dennoch nicht immer gegeben. Wer sich, um ein Beispiel zu nennen, über 2 Jahre regelmäßig fortbildet und dafür beispielsweise um die 4000 Euro aufwendet, bekommt am Ende pro geleistetem Behandlungstermin gerade einmal 11 Cent mehr von der Krankenkasse vergütet. Bis sich die geleistete Fortbildung für den Therapeuten finanziell „lohnt“, vergehen also einige Jahre mit tausenden Behandlungen. Langwierige, komplexe und tiefgehende Fortbildungen vermitteln oft ein hohes Maß an Kompetenz, sind dadurch jedoch schlicht und ergreifend nicht für jeden bezahlbar.

Vor allem junge Physiotherapeuten am Anfang ihres Berufslebens stecken hier in einer Zwickmühle. Das Bedürfnis nach guten, qualitativ hochwertigen Fortbildungen ist enorm. Für jemanden ohne Unterstützung, z.B. durch die Eltern, reichen die finanziellen Mittel für große, tiefgehende Fortbildungskonzepte nicht aus. Die Tarife für Physiotherapeuten eröffnen kaum Spielräume. Genau hier setzt das Weiterbildungsstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an. Wer eine bun-

desgesetzlich geregelte Ausbildung im Gesundheitswesen absolviert hat, kann sich direkt für ein Stipendium bewerben. Zugangsvoraussetzungen sind neben einem überdurchschnittlich guten Staatsexamen herausragende Leistungen im Beruf und eine Bewerbung, die entsprechende Nachweise erbringt.

Wer schließlich das Glück hat, als Stipendiat in das Förderprogramm aufgenommen zu werden, der wird über einen Zeitraum von bis zu 3 Jahren mit einer Fortbildungskostenübernahme von mehreren tausend Euro unterstützt.

Ich habe am 18.3.2013 meine Aufnahmebestätigung für das Weiterbildungsstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhalten. Somit kann ich als Stipendiat bis Dezember 2015 für alle meine Fortbildungen eine Kostenübernahme im entsprechenden Rahmen beantragen. Darüber freue ich mich wahnsinnig – sowohl natürlich über die finanzielle Förderung, fast noch mehr aber über die Anerkennung, die damit einhergeht, wenn man vom BMBF als Stipendiat ausgewählt wird. Meinem Ziel, die eigenen therapeutischen Fähigkeiten zum Wohle der Patienten immer weiter auszubauen und die Qualität der Therapie stetig fortzuentwickeln, bin ich so ein entscheidendes Stück näher gekommen.

Die Zeit bis Ende 2015 steht für mich somit ganz klar im Zeichen fachlicher Fort- und Weiterbildungen. Ziel ist es, meine



fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter auszubauen und somit meine jetzigen und auch zukünftigen Patienten ihren Zielen in der Therapie noch näher bringen zu können.

Vielen Dank an das Bundesministerium für Bildung und Forschung und an das Racket Center für die Gewährung von Fortbildungstagen. Danke auch an alle meine Patienten für die guten Wünsche und das ausgiebige Daumendrücken in der entscheidenden Phase der Stipendiums-Bewerbung.

Ich habe es geschafft...!

Dominik Klaes